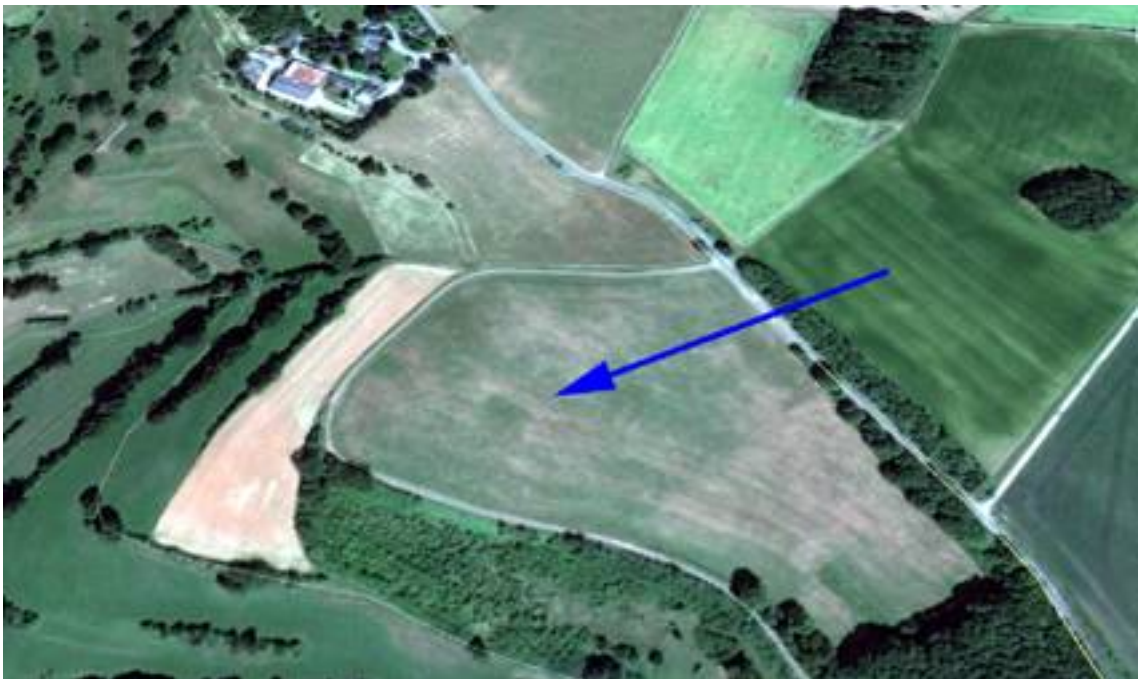


Heinrich Klein

**Die versiegten
Brunnen unserer Vorzeit**
Nideggen/Eifel



Kalenderforschung

Titelbild

Google-Earth Screenshot mit Einzeichnung.
Bodenabdruck südlich des Badewalds.
Heinrich Klein, März 2017.

Inhalt

- S. 3 Vorwort.
- S. 5 Die versiegten Brunnen unserer Vorzeit.
- S. 5 Vorzeitforschung mittels historischer Schriftquellen.
- S. 7 Vorzeitforschung mittels Kalenderforschung
- S. 7 Vorzeitforschung mittels Radiästhesie.
- S. 9 Nutzen für die Vorzeitforschung

© Copyright vorzeitkalender.de

Vorwort

Dieser Aufsatz steht im Zusammenhang mit der Erforschung der Vorzeit im Raume Nideggen. Nicht bekannt ist der Standort des Aduatuka Eburonum, einst von Pfarrer Pohl, Nideggen-Abenden skizziert, aber schließlich nicht nachgewiesen. Später war man sich darüber im Klaren, dass es sich um das Kastellum Aduatuka gehandelt haben muss.

Wie das einstige Aduatuka ausgesehen haben muss, darüber gibt es keine Hinweise. Wie sah überhaupt ein Heiligtum der Vorzeit aus? Wo lag die Hauptstadt der Aduatuker, deren Bewohner einst im Besitze eines großen Schatzes gewesen sein sollten?

Die folgenden Ausführungen sind also zu verstehen als Teil der

Suche nach Aduatuka

Die versiegten Brunnen unserer Vorzeit.

Derzeit beschäftigen sich einige Heimatforscher im Rheinland und der Nordeifel mit dem Badewald und seiner näheren Umgebung, einem Gebiet südöstlich von Nideggen, von dem vermutet wird, dass es sich um das so genannte „Aduatuka Eburonum“ und den Standort der einstigen Schatzwache der Kimbern und Teutonen handeln **KÖNNTE**.



Abb. 1 – Runenstein Mittelberg Abenden (neuzeitliche Überzeichnungen).

Vorzeitforschung mittels historischer Schriftquellen.

Aufgrund wieder entdeckter historischer Schriften des ehemaligen Pfarrers Andreas Pohl aus Nideggen-Abenden wurden einige fast schon in Vergessenheit geratene Rätsel unserer Geschichte erneut diskutiert. Es geht dabei um die Frage nach dem Schlachtort Caesars gegen die Kelten und seinen Zwist mit dem Eburonenführer Ambiorix.¹ Unbekannt die Lokalisation der Eburonischen Hauptstadt, der Ort der Schatzwache der Kimbern und Teutonen, die versunkene

¹ Internetseiten, Abruf vom 25.5.2017, <https://de.wikipedia.org/wiki/Ambiorix>.

Stadt Badua und den Ursprung der Nibelungen, die laut Dr. Heinz Ritter ² ihre Heimat in Zülpich, unweit von Nideggen gehabt haben sollen.

Hier gibt es oberhalb der Rur gelegen den Badewald, der aufgrund seiner nahe der Oberfläche liegenden Erzvorkommen einst Eldorado der keltischen und römischen Eisenschmelzer war. In diesem sagenträchtigen Raum „**KÖNNTE**“ also das Heiligtum der Eburonen, wie immer es ausgesehen haben mag, und der Schlachtort gelegen haben. Darauf deuten Orts- und Flurnamen in der Umgebung, die auf Schlacht- oder Kampfstätten hinweisen. Etwa 100 Pingen und Maare, sowie zahlreiche Erdwälle, Grundmauern ehemaliger römischer Gutshöfe und Kultstätten zeugen von aufeinander folgenden Kulturen seit der Steinzeit. Schalensteine, Runensteine und Naturfelsen finden sich an den Bergausläufern entlang des Rurtales auf einer Strecke von etwa 10 km.



Abb. 2 – Keltische Mauerreste (Aduatuka Eburonum). .

Leider gibt es außer den Aufzeichnungen Caesars nur Sagen und Legenden, die die Gedanken der Schatzsucher anregen. Und so streiten sich mehrere Orte im Rheinland und in Belgien um den Ruhm, einst Hauptstadt des Reiches der Aduatiker gewesen zu sein.

² Dr. Heinz Ritter, Haben die Nibelungen ihre Heimat im Zülpicher Raum? Heimatkalender Kreis Euskirchen Jahrbuch 1979, Internetabruf vom 25.5.2017, online bei <http://www.wisoveg.de/wisoveg/artikel/art-nibelungen.html>.

Vorzeitforschung mittels Kalenderforschung.

Anregung erhielten die Forschungen im Badewald durch die Kalenderforschung³, die es im Rheinland und in der derzeit vorliegenden Form erst seit etwa dem Jahre 2000 gibt. Anlass hierzu waren einige Luftfotos aus der Eifel, auf denen Kreise entdeckt wurden. Die Auswertungen ergaben, dass sie aus der Zeit der Germanen oder der Vorzeit stammen. Zusammen mit Keltenringen, Hügeln oder Kultstätten wurden die Konjunktion zu bestimmten kalendarischen Ereignissen, wie Sommerbeginn, Winterbeginn, Frostbeginn, Frostende usw. untersucht.

Steht man auf einem Hügel und sieht beispielsweise am Sophientag (15.5.) über einem Nachbarhügel morgens die Sonne aufgehen, so hat man schon einen einfachen Kalender, der den Standort der Sonne für den ersten frostfreien Tag im Jahr markiert. Solche Beobachtungsorte, als Kalenderstätten oder Kalenderstandorte hier bezeichnet, gibt es schon seit der Jungsteinzeit, wie sich anhand von zahlreichen Leyfelsen am Rurtale feststellen lässt. Allerdings waren es hier überwiegend Mondwenden am Horizont, beobachtet vom Tal aus.

Ein zentraler Standort für passive Sonnenbeobachtungen wurde am Rödelsberg im Badewald bei Nideggen entdeckt. Einige komplementäre Kalenderstätten fanden sich mit Hilfe von Computerprogrammen, Google-Earth Auswertungen und Unterstützung durch online verfügbare topografische Karten⁴.

Der Beweis eines vermuteten Badewaldkalenders ist zwar noch nicht gegeben, aber die Hauptkalendermerkmale an bestimmten in Frage kommenden Standorten mit den entsprechenden Konjunktionen der Kalendereckdaten, wie 1.5., 15.5., 22.6., 1.11., 11.11. und 24.12. stehen bereits im Modellentwurf fest.

Vorzeitforschung mittels Radiästhesie.

Etwa Ende 2016 ruhten die Kalenderforschungen und es wurde bereits von einer Analyse der Quellen, Wassergräben und Rinnsale am Badewald gesprochen, als der Radiästhete Reinhold Lück an uns herantrat und einige Stätten im Badewald mutete:

- 2 bekannte Quellen, deren Wasseraustritt heute noch sporadisch je nach Jahreszeit erfolgt (Wildschweinsuhle, Grabenverlauf).
- 2 Quellen, Bewuchsmerkmal dunkles Moos. (Durchmesser ca. 4 Meter).

³ Internetseiten, Abruf vom 25.5.2017, <http://www.vorzeitkalender.de..>

⁴ NRW verfügt über ein im ständigen Ausbau befindliches Online-Kartenwerk unter tim-online.nrw.de/, welches größtenteils kostenfrei genutzt werden kann.

- 1 Quelle mit mittig stehendem Ilex-Baum.
- 3 Quellen (Brunnen), deren Lage im Feld anhand der Bewuchsmerkmale gefunden wurde.
 - fehlender Löwenzahnbewuchs (3,50 m Durchmesser), (Abb. 6)
 - dichter Junggetreidewuchs (3,50 m Durchmesser), (Abb. 3)
 - längerer Grasbewuchs.
- 2 Quellen, die als Scharrungen im Getreide- und Grasbewuchs erkennbar sind.



Abb. 3 – Bewuchsmerkmal, Kreisabdruck im Feld, Durchmesser 3,50 m.

Die Begehung dieser Stätten fand im März und April 2017 statt. Günstiges Wetter, frische Einsaat und einsetzender Pflanzenbewuchs von Gras, Getreide,

Löwenzahn, Sauerampfer und Brennessel begünstigten die Untersuchungen. Einen Monat später waren die Merkmale nicht mehr zu sehen oder kaum noch zu erkennen.



Abb. 4 – Leyfelsen oberhalb von Abenden. Hier gab es einst nach oben dringendes Wasser, welches den Menschen der Vorzeit diente.

Es ist allgemein bekannt, dass im Innern der Erde das Wasser unter der Erdoberfläche starkem Druck ausgesetzt ist und teilweise aus großen Tiefen bis zu 10 Kilometern hoch gedrückt wird. Noch zur Römerzeit sprudelten zahlreiche Quellen in Wäldern, die zum Baden einluden. Bekannt sind die Quellen von Aachen, die den Römern und später den Franken zum Baden dienten. Das Wissen der Menschen heute geht schon nicht mehr davon aus, dass im Badewald einst solche Quellen existierten. Die meisten Quellen sind eben versiegt.

In einer zweiten Untersuchungsserie wurden bekannte Kultfelsen bei Abenden in eine topografische Karte eingezeichnet. An einigen Stätten fanden sich neben Kultfelsen, Befestigungswällen und hünengroßen Steinblöcken (bekannt als vorzeitliche Befestigung) auch Quellen, die von Reinhold Lück jetzt festgestellt wurden. Diese waren bisher nicht bekannt und müssen noch überprüft werden.

Die erste Kartenauswertung ergab, dass die genannten Stätten auf Mondwendelinien liegen und zwischen ihnen sich Nord-Süd – und Ost-West Tangenten einzeichnen lassen. 4

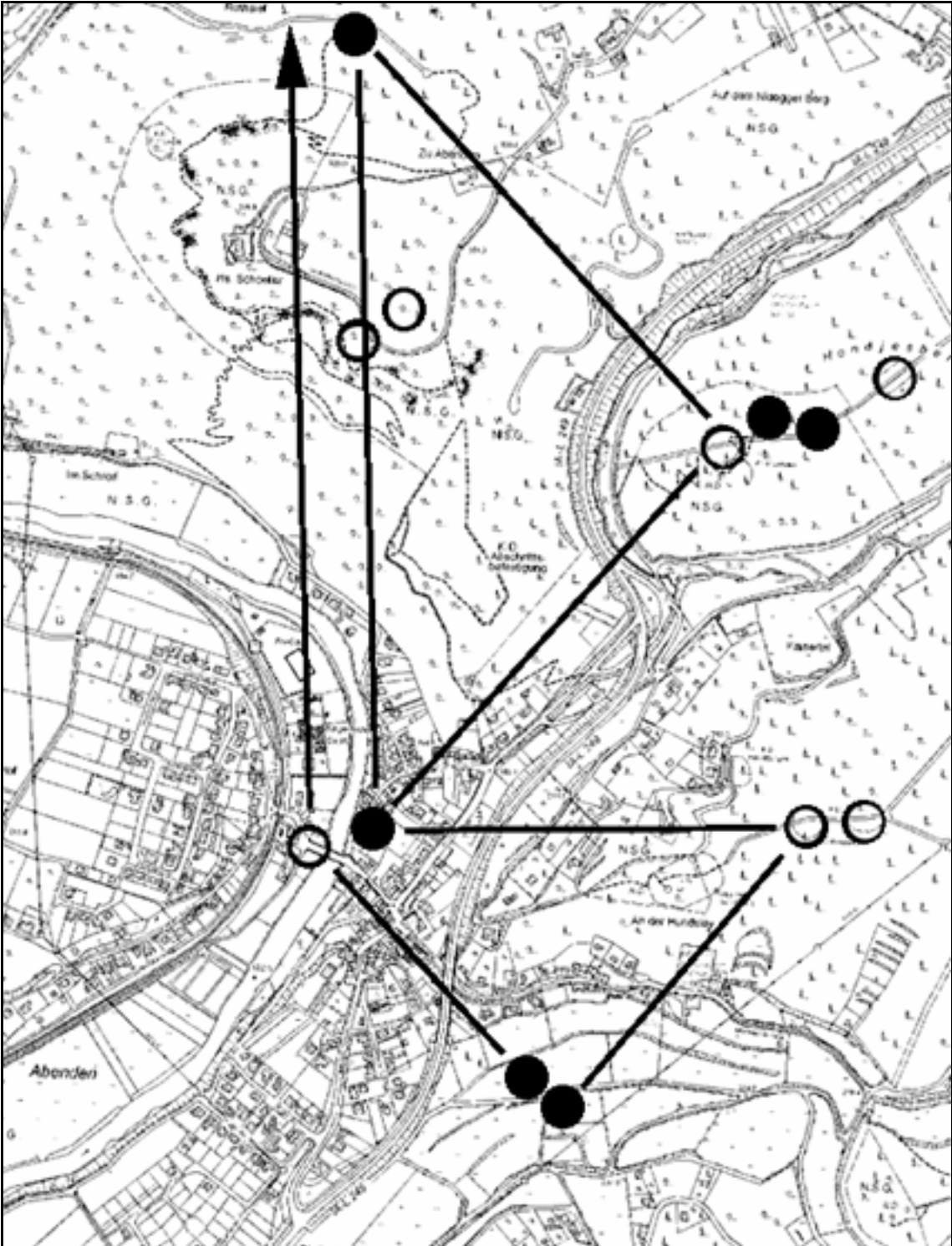


Abb. 5 – Kultstätten bei Abenden.



Abb. 6 – Kreisabdruck, fehlender Löwenzahn, Durchmesser 3,50 m.



Abb. 7 – Schwarze Bemoosung, Größe 3 – 5 Meter Durchmesser.

Nutzen für die Vorzeitforschung.

Die bisherigen Ergebnisse haben gezeigt, dass sich historisches Material mit der Kalenderforschung verknüpfen lässt. Hat man entsprechendes Kartenmaterial und alte Flurkarten zur Hand und analysiert Orts- und Flurnamen, so finden sich überall Hinweise auf alte Kalenderstätten, wie Engelberg, Lützelberg (Lichtengel), Lichtenberg, Luxheim, Radberg, Rödelsberg usw.

Mit den Lück'schen Untersuchungen erfahren die Aussagen zu den Standorten von Kultstätten rund um den Badewald eine wesentliche Bereicherung. Das Spezialgebiet der vorzeitlichen Brunnenforschung wird nur von wenigen Radiästheten in solcher Qualität betrieben. Im Rheinland ist niemand derzeit bekannt, der Untersuchungen dieser Art vornimmt.

In Zukunft wird die Kultstätten- und Kalenderforschung wohl im Zusammenhang mit der vorzeitlichen Brunnen- oder Quellenforschung erfolgen müssen. Damit scheinen sich einige weitere Hauptmerkmale eines vorzeitlichen Heiligtums neben Pfosten- und Steinsetzungen zu bestätigen.

Die Untersuchungen im Badewald sind 2017 noch nicht abgeschlossen. Resultate vorab und Zwischenberichte werden wohl Ende 2017 im Internet zu lesen sein.

Bergheim, den 25. Mai 2017

Heinrich Klein
(vorzeitkalender.de)

© Copyright vorzeitkalender.de